

hängewagen entgegenzusetzen müßten. Dieser diebezüglichen Eingabe an das sächsische Ministerium des Innern schloß sich auch der Dresdener Allgemeine Gewerbetreibender-Verein an. Wie nun verhandelt, liegt dem Bundesrat gegenwärtig ein Antrag der sächsischen Regierung auf Erhöhung der Abfuhrgebühren vom 1. Januar 1911 zum Vergleich über die Regelung des Verkehrs mit Kraftwagen vor. Dieser Antrag ist veranlaßt durch die folgende Verwendung von Kraftfahrzeugen mit Kraftwagen in den Städten und deren Umgebung. Die hierdurch entstehenden Geräusche und Erschütterungen sind vielfach derartig belästigend für den Straßenverkehr, daß es angebracht erscheint, für diese Kraftfahrzeuge Vorschriften zu erlassen, die auch bei schnellem Fahren auf gepflasterten Straßen übermäßige Geräusche zu verhindern geeignet sind. Es wird sich dabei in erster Linie um die Verpflasterung zur Gummibereifung der Kraftwagen handeln.

— Zu dem Kapitel von der Hintanziehung der Raucher auf unseren Staatsbahnen berichtet der „Freib. Anz.“ einen neuen Beitrag: Der von Reichenbach nach Dresden verkehrende Schnellzug 12.14 Uhr ab Freiberg führte am Freitag zwei Wagen 2. Klasse. In diesen waren neben einem Frauenloupee 4 Abteile für Nichtraucher und nur ein einziges für Raucher reserviert, und in diesem letztem befanden sich auch noch dem rauchenden Gatten zu Liebe eine Dame mit ihrem jugendlichen Sohn. In Wirklichkeit also hatten die Raucher in diesem Zuge nur vier Plätze 2. Klasse zur Verfügung. Es wird wirklich höchste Zeit, daß die Raucher sich energisch rühren, wenn sie in Zukunft überhaupt noch als Eisenbahnreisende gebühret werden wollen.

— Der am Freitag abend 8.05 von Dresden nach den Alpen abgelassene Sonderzug zu ermäßigten Preisen war recht gut benutzt. Er führte annähernd 400 Reisende mit sich, von denen etwa 120 München und 275 Kuffstein als nächstes Reiseziel gewählt hatten. — Bedeutend stärker waren die am Sonnabend nach den Alpen abgelassenen Sonderzüge besetzt. Sie führten nahezu 8400 Personen nach Oberbayern, Tirol und dem Bodensee. Der Sonderzug von Dresden nach Lindau beförderte 836 Pers. der von Dresden nach Salzburg 578 Pers. und der von Dresden nach Stuttgart und Friedrichshafen 392 Personen (nämlich 253 nach Stuttgart und 139 nach Friedrichshafen). Weiter waren besetzt die Sonderzüge von Leipzig nach Stuttgart—Friedrichshafen mit 248 Personen, von Leipzig nach München—Kuffstein mit 1102 Personen, von Chemnitz nach München—Kuffstein mit 926 Personen, von Leipzig nach Lindau mit 613 Personen, von Chemnitz nach Lindau mit 530 Personen und von Leipzig nach Salzburg mit 474 Personen. Insgesamt hatten sonach bei den vorgestrigen Sonderzügen 442 Personen München, 1576 Kuffstein, 1679 Lindau, 1032 Salzburg, 240 Friedrichshafen und 398 Stuttgart als nächstes Reiseziel gewählt.

— Ueber den Empfang und die Anwesenheit des Kaisers in Dresden sind bisher nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Der Kaiser wird am 28. August voraussichtlich nachmittags 3 Uhr in Dresden (Hauptbahnhof) eintreffen, woselbst auf allerhöchsten Befehl großer militärischer Empfang stattfinden. Auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof wird als Ehrenkompagnie die 6. Kompanie des 2. Grenadierregiments mit Fahnen, Spielmannszug und Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Als Geleitedeckung beim Einzug wird eine Eskadron des Kaiser-Mann-Regiments Nr. 21 (Chemnitz) befohlen. Zur Spalierbildung werden das 2. Grenadierregiment, sowie das Kadettenkorps und die Soldaten-Anabenerziehungsanstalt herangezogen. Am großen Schloßhof in Dresden wird eine Ehrenkompagnie vom 19. Armeekorps, und zwar die 5. Kompanie des Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 (Chemnitz) mit Fahnen, Spielmannszug und Regimentsmusik Aufstellung nehmen. Am 29. August 11 Uhr vormittags wird, wie bereits kurz gemeldet, auf dem Truppenübungsplatz Leithain die Kaiserparade über die beiden sächsischen Armeekorps abgehalten werden. Um 7 Uhr abends findet im königlichen Residenzschloß zu Dresden Paradeplatz statt. Um 9 Uhr beginnt unter Führung des Majors von Dambrowski, Adjutant des Kriegsministers, der große Zapfenstreich auf dem Theaterplatz in Dresden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Musikdirektors Köpcke vom Infanterieregiment Nr. 177. Zur Aufsperrung und Spalierbildung während des großen Zapfenstreiches werden das Leibgrenadierregiment, sowie zwei Bataillone vom Infanterieregiment Nr. 177 herangezogen.

— Aus den verschiedensten Kreisen der Leipziger Bürgerschaft waren in letzter Zeit zahlreiche Anfragen an den Rat zu Leipzig ergangen darüber, wie sich die königliche Staatsregierung zu der nach Mitteilungen der Presse angeforderten Errichtung einer Universität in Dresden stelle. Nachdem der Rat die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß bei fortwährender Ungeheuerheit über den Stand dieser Angelegenheit eine starke Beunruhigung weiter Kreise der sächsischen Bürgerschaft Platz greifen würde, weil die Befürchtung besteht, daß die Errichtung einer zweiten sächsischen Universität die hervorragende Stellung der Universität Leipzig schwer schädigen würde, hat er die königliche Staatsregierung um eine Erklärung über ihre Stellung zu dem Plane der Errichtung einer Universität in Dresden gebeten. Daraufhin ist dem Räte die Erklärung zugegangen, daß die königliche Staatsregierung 1. angefaßt der bekannten und vielfach mit Recht beklagten, teilweise sogar auch von den zuständigen Ministerien durch Warnung vor dem juristischen und philologischen Studium und seitens der ärztlichen Vertretungen vor dem medizinischen Studium bestätigten Ueberfüllung der gelehrten Berufe ein Bedürfnis zur Errichtung einer neuen Universität nicht anerkennen könne, außerdem aber 2. sowohl aus wissenschaftlichen als auch aus finanziellen Gründen die staatsrechtliche Gründung einer zweiten Universität und die Unterhaltung von zwei Landesuniversitäten ersten Ranges innerhalb Sachsens nicht für ausführbar erachte. — Von dieser Erklärung der königlichen Staatsregierung nahm das Leipziger Ratkollegium in der Gesamtsitzung am Sonnabend mit vereinigtem Danke Kenntnis. —

Die „Dresdn. Nachr.“ bemerken zu vorstehender Regierungserklärung: Ob mit dieser Erklärung das letzte Wort in der für Dresden so bedeutsamen Angelegenheit gesprochen ist, steht dahin. In Dresden wird man jedenfalls in weiten Kreisen von dieser Stellungnahme der Regierung mit schmerzlichen Bedauern Kenntnis nehmen.

— Am dritten Dinstag der Wollfabrik-Lotteries des Königl. Sächs. Wollvereins sind folgende Gewinne gezogen worden: 500 Mark auf Nr. 181 533, 185 979, 300 Mark auf Nr. 79 998, je 200 Mark auf Nr. 106 201, 190 362, je 100 Mark auf Nr. 18 094, 39 754, 66 582, 106 879, 107 912, 128 223, 162 762, 183 171. (Ohne Gewähr.)

— Die vorsichtig man in Zeiten der Hitze leben muß, um nicht von Krankheiten aller Art betroffen zu werden, geht aus der Loslöse hervor, daß das Apothekengeschäft durch länger andauernde Hitze eine Steigerung zu erfahren pflegt. So führt z. B. der Bericht der Handelskammer Dresden auf das Jahr 1911 über das Apothekengeschäft aus: „Die außergewöhnliche Hitze des Sommers hat dem Apothekengeschäft nach dem Berichte des Pharmazeutischen Kreisvereins Dresden im allgemeinen Vorteile gebracht. Sie hatte jedoch andererseits Mifereiten in verschiedenen Arzneiklassen zur Folge. Besonders verurteilten sich Opium, Morphium, Cobain und Menthol. Da die Preise durch die Arglosigkeit oder schon zu Beginn des Jahres festgelegt werden, entstanden für die Apotheken ganz bedeutende Verluste, die nur zum Teil durch die erhöhten Umsätze ausgeglichen wurden.“

— Vornig. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie des Gutsbesizers Krapp im benachbarten Dorfe Wadenitz heimgejagt. Die jüngere Tochter, die in der Scheune beschäftigt war, stürzte vom Balkengerüst auf die Tenne herab. Sie schlug mit dem Kopf so heftig auf, daß sie eine schwere Gehirnerkältung erlitt.

— Meifen. Das hiesige Tageblatt schreibt: Die diesjährige Kartoffelernte dürfte auch in unserer Gegend, soweit Frühkartoffeln in Betracht kommen, eine recht zufriedenstellende werden. Auf dem vorgestrigen Wochenmarkt waren acht Fuhrn angefahren, die bei dem vollständigen Mangel alter Knollen zum Preise von fünf Mark für den Zentner guten Absatz fanden. Voraussichtlich dürften die Kartoffelpreise auch in Meifen bald wieder auf einen normalen Stand sinken, da Magdeburg schon am 3. Juli „Kaiserkrone“ und andere runde Weiße mit 5,10 Mark anbot.

— L. Döbeln. Die Privileg. Bürger-Schützengesellschaft Töbelen feierte gestern mit dem Königsstutzen das Jubiläum ihres 425 jährigen Bestehens und ihr 25 jähriges Jahrestagjubäum.

— S. Dresden. Der seit 18 Jahren mit einem Gehalt von 3300 Mark angestellte Sekreter bei der „Anstalt für staatliche Schachteleversicherung im Königreiche Sachsen“ Richard Albin Hengst in Dresden hatte sich vor der dritten Strafkammer des Dresdener Landgerichts wegen umfangreicher Betrügereien zu verantworten. Der total verurteilte Angeklagte hatte sich in zahlreichen Fällen insgesamt 10 983 Mark Darlehen durch falsche Vorspiegelungen verschafft, indem er seinen Geldgebern wahrheitswidrig angab, daß weder sein Gehalt noch seine Mobilien verpfändet, sondern unbelastet seien. Das Landgericht verurteilte Hengst zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 jährigem Ehrenverlust. — Nach einem Beschlusse der Dresdener Justiz-Kammer haben die Dresdener Fleischer infolge der eingetretenen und auch weiterhin zu befürchtenden Steigerung der Preise für alle Arten Schachteleh (im Vergleich zum Vorjahre durchschnittlich um 10 Prozent) die sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren eine entsprechende Preiserhöhung eintreten lassen.

— Tippoldiswalde. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Vereinsbank, e. G. m. b. H. in Tippoldiswalde, soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abfchlagsverteilung von 10 Prozent stattfinden, wozu 105 188 M. 42 Pf. verfügbar sind. Laut des auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts ausliegenden Verzeichnisses werden 1 051 884 M. 18 Pf. festgestellte, nichtvorrechtigte Forderungen berücksichtigt. Die Vorrechtforderungen sind berichtigt. Die Auszahlung der Abfchlagsquoten erfolgt gemäß Paragraphen 152 und 158 der Konkursordnung am 24. Tage durch die Post. — Pirna. Da die Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 28 in Pirna, in die vom 1. Oktober 1913 ab das Pionierbataillon Nr. 12 verlegt werden soll, eines teilweisen Umbaus bedarf, der einige Monate in Anspruch nimmt, so hat der König bestimmt, daß das Feldartillerieregiment Nr. 28 anstatt am 1. Oktober bereits am 1. Juli 1913 nach Dauen verlegt wird. Das Regiment wird bekanntlich die dort erbaute neue Kaserne beziehen.

— Königsstein. Der vor einiger Zeit eingerichtete Auto-Omnibusbetrieb für Personenverkehr zwischen Königsstein und Schweigermühle erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die Einnahmen betragen in letzter Woche über 1000 Mark.

— Schandau. Im Schrammsteingebiet in der sächsischen Schweiz ist der 82 Jahre alte Lehrer Paul aus Berlin tödlich abgestürzt. — Die „Barbarine“ beim Poffenstein in der sächsischen Schweiz ist wieder einem Kletterer verhängnisvoll geworden. Er stürzte aus einer Höhe von etwa 25 Metern ab und erlitt eine schwere Verletzung. Die vielen Opfer, welche die „Barbarine“ bereits gefordert hat, stehen schon den Wunsch aufkommen, daß das Klettern an ihr überhaupt verboten werden soll.

— Zittau. Das zweite Gensungsheim des Verbandes südläufiger Krankenkassen, das wie das erste ebenfalls in Zondorf errichtet wurde, ist Sonntag feierlich eingeweiht worden.

— Dauen. Wegen Scharlachkrankung in der Familie des Rektors wurde das hiesige Gymnasium bereits am Freitag geschlossen.

— Glauchau. Das finanzielle Ergebnis des Anlagenfestes, das in den Tagen vom 6. bis 8. Juli hier unter

ungeheurem Zustrom von nah und fern gefeiert wurde, verspricht sehr gut zu werden. Als vorläufige Brutto-Einnahme ist die Summe von 18 944,78 M. festgestellt worden, hierzu treten noch andere Beiträge, die hoffentlich noch nicht fehlen.

— Zwickau. Auf dem hiesigen Schützenfesttag kamen zwei Regier in Streit, der eine, Kessler, schloß auf seinen Arbeitgeber, einen Kameruner, ohne ihn zu treffen, sowie auf einen Schützen, der ihn festnehmen wollte. Nur nach heftigem Widerstand gelang die Festnahme.

— Orlitz. Die neunjährige Tochter Hedwig des Spektors Josef Bischof, hier, hatte sich am Freitag auf einen mit Ballen hochbeladenen Wagen gesetzt, die in die hiesige Gerberei transportiert wurden. Beim Einfahren in den Lagerraum stieß das Kind an die in dieser Höhe liegenden Eisenrohre, wobei ihm das Gesicht förmlich zerrissen, die Nase abgedrückt und sämtliche Zähne eingeschlagen wurden. Herr Dr. Hoffmann leistete die erste Hilfe und ordnete die sofortige Einlieferung in das Zittauer Krankenhaus an, wo das Mädchen abends noch verstarb.

— Schönfeld. Das Anwesen des Mannes Franz Craus, bestehend aus Schneidemühle und Wohnhaus, ist niedergebrannt.

— Plauen. In einer hiesigen Biegelei stürzte der Arbeiter Frische mit dem Fahrstuhl ab und schlug heftig auf. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und löste das linke Auge ein. — Während einer Zahnoperation starb der 21 jährige Tischler Leichgraber.

— Plauen. Der Arbeiter Steinbach aus Kirchberg stürzte sich von der Friedrich-August-Brücke. Er war sofort tot.

— Plauen. Der Geschäftsführer Seibenglanz, der zum Schaden der hiesigen Garnbezugs-genossenschaft Unterschlagungen begangen hat, hat sich selbst dem Gericht gestellt.

— Grimma. Der am 19. April hier verstorbene Rentner Karl Köhler, der frühere Verleger des Grimmaer Amtsblattes, hat der Königl. Laubstummelanstalt in Leipzig 15 000 Mark vermacht und damit einem Wunsch seiner Schwester Marie Köhler entsprochen, die von 1850 bis 1888 Schülerin der Anstalt war. Er hat bestimmt, daß das Vermächtnis den Namen „Marie Köhler-Stiftung“ tragen soll und daß die Zinsen teils zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Jöglinge, teils als Beitrag für einen möglichst alljährlich zu veranstaltenden Ausflug der Schüler der Anstalt verwendet werden.

— Leipzig. Vor einigen Tagen gelang es, wie das „L. Bl.“ berichtet, einem dortigen Kriminalkommissar, ein angebliches Fräulein von Wartenberg festzunehmen, das hier als Hochstaplerin schon längere Zeit sein Wesen trieb. Trotz ihrer Jugendlichkeit verstand sie als „Fräulein von“ ihre Rolle ausgezeichnet zu spielen und war in der vornehmen Herrenwelt ziemlich bekannt geworden. Sie fuhr nur zweispännig auf Summi in eigenen Wagen, besaß auch ein Reitpferd und machte ihren Verehrern glauben, daß sie sich nur vorübergehend in Leipzig aufhalte, daß ihre Mutter mit großer Dienerschaft stets auf Reisen bestude und zurzeit auf ihrem Schloße in London weile, daß ihr Bruder Oberleutnant bei einem Dragonerregiment in Metz sei und dergl. mehr. Zu Einkäufen fuhr sie nur im Wagen vor und ebenso regelmäßig vor den elegantesten Cafés. Durch ihre Einfachheit, Zurückhaltung und ihr vornehmer Aussehen übte sie einen besonderen Reiz aus und erweckte den Anschein, daß man es mit einer Dame der Gesellschaft zu tun habe. Verschiedenen Herren wußte sie aber auch Beträge zu entlocken unter dem Vorgeben, daß Summen, die sie zu erwarten habe, nicht pünktlich eingegangen seien; nur einer der Anbeter war nicht ohne Bedenken und glaubte, die Kriminalpolizei verständigen zu müssen. Als die Kriminalpolizei, für die sie sich ausgab, wieder einmal nach eingekommenem Kaffee ihr Gepäkn von der einen Seite bestieg, nahm der Kommissar zugleich von der anderen Seite aus Platz im Wagen und gab dem kutscher Anweisung zunächst zu einer Fahrt nach Wächterstraße 5, der Dame sich gleichzeitig kurz vorstellend. Vor der Kriminalpolizei legte diese nun ein umfassendes Geständnis ab, nach dem man es mit einer im Osten der Stadt Leipzig bei ihrer Mutter, einer einfachen Witwe, wohnhaften, 17 Jahre alten Schneiderin, die früher in Diensten stand, zu tun hatte.

— Bismarck a. E. Bei Irdbausgrabungen zur Erweiterung der Station Kestrich der St.-E.-B. stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 1½ bis 2 Meter auf eine größere Zahl menschlicher Knochen. Bei den weiteren Grabungen wurden zwei vollständige Skelette und eine Urne bloßgelegt. Als ein drittes Skelet zum Vorschein kam, wurde seitens der Bahnverwaltung der Auftrag erteilt, die Ausgrabungen an dieser Stelle bis auf weiteres einzustellen. Die Skelette dürften mehrere hundert Jahre in der Erde gelegen haben. Es wurden bereits Vorkehrungen getroffen, um durch Fachleute den Ursprung der Skelette und der Urne festzustellen.

— Duz. Der 19 Jahre alte Bergarbeiter Josef Jelenko wurde von zwei polnischen Arbeitern aus Pache überfallen und durch Messerstiche in den Kopf und Unterleib getötet. Einer der Mörder ist verhaftet.

Bermischtes.

Der Brand der Brotfabrik in Linden. Gegen 1/11 Uhr gestern abend brach in der Hannoverischen Brotfabrik in Linden ein Großfeuer aus, welches das Hauptgebäude erfaßte, zwei Nebengebäude vernichtete und auf eine Produktionsfabrik übergriff, während es gelang, die in der Nähe gelegene, durch Funken stark gefährdete Gasanstalt zu retten. — Eine weitere Meldung verzeichnet über das Großfeuer folgende Einzelheiten: Das alte Fachwerkgelände bot dem Feuer reichliche Nahrung. Als die sofort alarmierte Feuerwehr anrückte, schlugen die Flammen bereits haushoch aus dem Gebäude.